

Podzer Tageblatt

Abonnements:

in Podz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 2.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 3 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

empfiehlt

die Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung

Petrikauer-Strasse

73

A. TRAUTWEIN

Petrikauer-Strasse

73

vorzügliche Ungar-, Rhein-, Mosel-, Französische u. Spanische Weine.

CHAMPAGNER, RHUM, COGNAC und LIQ UEURE,
 sowie auch KRIMER, ROTHE und weisse TISCHWEINE, vorzügliche leichte BOWLENWEINE.

Caviar Extra-Qualität.

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, BRIE, ROQUEFORT etc. etc.

Gemüse- und Frucht-Conserwen, Ambrosia-, Pampelnickel.

PFÄFFERKUCHEN,

echte Thorner der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer renommirter Firmen. Gemischte Baccalien.

Restaurant Hotel

Manteuffel

empfiehlt
das beliebte

Wonnebräu.

Edelstes &
 crystallhelles
 Bier. &
 Rein wie Gold
 Leicht u. wohl-
 schmeckend.



Im höchsten
 Maße &
 bekömmlich,
 weil nur aus
 bestem Malz
 u. feinstem
 Saazer Hopfen
 gebraut. &

Jeden
Sonntag und

Feiertag

Caffé-

Concert.



Einzig in seiner Art!



Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Podz, Petrikauer-Strasse Nr. 11. Telephon Nr. 851.

Nebennimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen in ermäßigten Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Der Erbschaftsprozess gegen den König der Belgier.

Die Erwartung, daß der Erbschaftsprozess gegen den König der Belgier durch einen außergerichtlichen Vergleich vermieden werden wird, hat sich nicht erfüllt. Der Prozeß ist vielmehr im vollen Gange begriffen. Bemerkenswert ist die Thatsache, daß nicht die Erben der verstorbenen Königin Marie Henriette als Kläger gegen ihren Vater auftreten, sondern bloß die Gläubiger der ältesten Tochter des Königspaars, der Prinzessin Louise von Koburg, die sich derzeit in einer schiffchen-Hellanstalt befindet und unter der Kuratel des Wiener Rechtsanwalts Dr. Feistmantel steht. Die drei Prinzessinnen haben ausdrücklich auf ihre

Erbsprüche verzichtet, insofern sie die persönliche Hinterlassenschaft ihrer verstorbenen Mutter übersteigen. Aber diese Hinterlassenschaft, die nach Abzug der vielen Legate kaum eine Million Franken ergibt, reicht nicht aus, um die Gläubiger der genannten Prinzessin zu befriedigen, und da weder König Leopold, noch der Gemahl der Prinzessin, Prinz Philipp von Koburg, für die Schulden aufkommen will, so sind sie auf den Gedanken gekommen, die Gültigkeit des königlichen Ehekontraktes gerichtlich anzuzweifeln. Derselbe rührt aus dem Jahre 1853 her und bestimmt, daß zwischen dem damaligen Kronprinzenpaare das System der Ehe-trennung bestehen soll. Aber dieser Vertrag wurde in der Form eines königlich belgischen Hausvertrages geschlossen, statt in der gesetzlich vorgeschriebenen notariellen Form, ohne die dieser Vertrag in Belgien nicht gültig ist. Es wird sich nun in dem gegenwärtigen Prozeß ausschließlich darum

handeln, ob das Gericht die Gültigkeit von Hausverträgen zwischen den Mitgliedern des Königshauses anerkennt oder nicht. Für gewisse standesamtliche Akte und Zeremonien, wie für Heirathen, Geburten und Todesfälle, bestehen in Belgien für die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses allerdings besondere Normen; ob aber auch für Verträge etwa ein loburgisches Hausgesetz an Stelle des gemeinen belgischen Rechts zur Anwendung gelangen kann, ist sehr zweifelhaft und unterliegt eben der gerichtlichen Entscheidung. Hält die letztere für den König ungünstig aus, so hat der Ehekontrakt von 1853 keine Gültigkeit. Es hat dann Gütergemeinschaft zwischen dem König und seiner Gemahlin bestanden, und die Hälfte derselben gehört daher mit zum Nachlasse der Königin. Die Prinzessin Louise hätte demnach den dritten Theil von dieser Hälfte — das Königspaar besitzt drei Töchter — zu fordern, und darauf wollen ihre Gläubiger Beschlagnahme legen. Die finanziellen Folgen eines etwa verlorenen Prozesses können für den König Leopold sehr empfindlich werden. Man schätzt nämlich sein Vermögen auf einige hundert Millionen, wovon er die Hälfte herzugeben müßte. Es ist greiflich, daß man dem weiteren Verlaufe dieses ungewöhnlichen Prozesses mit großer Spannung entgegensteht.

Politische Rundschau.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte, wie aus Budapest gemeldet wird, Ministerpräsident Graf Tisza, er sei verpflichtet, der betreibenden Nachrichten zu gedenken, welche die jüngste Debatte im österreich-

ischen Herrenhause großartig habe. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.)
 „Wir begegnen daselbst“, sagte Graf Tisza, lebendigen Reminiscenzen des Centralismus, der den Staat zweimal an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Der Dualismus hat diese Aera beendet; der Grundgedanke des Ausgleichs war, einen consolidirten ungarischen Staat auf nationaler Grundlage zu errichten und gleichzeitig Oesterreich zu consolidiren. Ungarn hat diese Bestrebungen Oesterreichs mit aller Kraft unterstützt, trotzdem haben die Bemühungen wenig Erfolg gehabt. Der staatliche Zusammenhang in Oesterreich ist gelockert und nun sind wir Zeugen der verhängnisvollen Verblendung, daß jene Factoren, deren Aufgabe es sein würde, Oesterreich zu consolidiren und die darin gescheitert sind, mit dem Anspruch hervortreten, in Ungarn Einfluß zu üben.“
 Graf Tisza bemeinte sodann bezüglich der Aeußerung des Ministerpräsidenten v. Koerber, daß die Militärreform keine vollzogene Thatsache bilde, es wäre eine Verletzung der schuldigen Ehrfurcht gegen die Krone, daran zu zweifeln, daß die zugesagten Reformen auch wirklich durchgeführt werden. Diese Reformen ständen mit dem Ausgleich nicht in Widerspruch. Es sei völlig überflüssig, daß man in Oesterreich die gemeinsame Armee und den Ausgleich gegen ungarische Aspirationen vertheidige. Ungarn halte treu zum Ausgleich. Die von Kossuth vertretene Idee der Personalunion habe nur einen starken Bundesgenossen, nämlich jene Stimmung in Oesterreich, die sich bemühe, den Ausgleich im centralistischen Sinne auszulügen. (Lebh. Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Minuten täglich darauf, und zwar auf Tonleitern. Mein Bruder, Ettore Barilli, hat den Grund zu meiner Ausbildung gelegt. Bei ihm studierte ich Solifliegen, Triller, Tonleiter; die chromatischen Tonleiter kamen von selbst. Ich glaube, ich trillerte schon, als ich das Licht der Welt erblickte. Aber ich habe nie gesungen, wenn ich mich nicht wohl genug gefühlt habe oder meiner Stimme nicht ganz sicher war. Dabei war es oft schwer, die Höhe auszuhalten zu halten.

Ich erinnere mich, daß König Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., ein Hofkonzert veranstaltet hatte, in dem ich singen sollte. Obwohl Alles vorbereitet war, sagte ich am selben Tage ab, da ich mich nicht wohl fühlte. Meyerbeer hatte die unangenehme Aufgabe, meine Belagerung vorzubringen. Aber der König nahm es nicht übel, denn er erschien bei meinem nächsten Auftreten. Während der Aufführung fragte er: „Mme. Patti, welches war denn die Ursache Ihrer Krankheit?“ „Ihr königliches Klima, Majestät,“ war meine Antwort.

Was die Einwirkung der Diät auf die Stimme betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich mit Was Alles essen und trinken konnte, was ich mochte. Während einer Aufführung nehme ich nichts, höchstens ein wenig Sahnbrühe. Nach dem Singen zu essen, halte ich für schädlich, denn man ist dann immer mehr oder weniger müde. Ich esse ruhig eine halbe Stunde vor Beginn des Concerts; denn es ist anstrengend, mit leerem Magen zu singen. Immer wieder heißt es, daß ich an Concerttagen nicht spreche; das ist nicht wahr; natürlich halte ich keine Empfangsstunden ab. Frische Luft ist von höchster Bedeutung für die Stimme. Jeden Tag, der nicht gar zu unfreundlich ist, verbringe ich 2½ bis 3 Stunden in der Luft, fahrend und gehend. Meine goldene Regel beim Singen ist, mich zu schonen bis es notwendig ist, und ferner, die Stimme nie ganz auszugeben.

Auch aus den Erfahrungen ihrem Opernlaufbahn erzählt Mme. Patti mancherlei. Wie sehr Gipsi-Regenwetter für einen Sänger auf der Bühne unumgänglich nötig ist, zeigt folgende Episode: Einen Unfall, der ziemlich ernst hätte werden können, erlebte ich bei einer Aufführung von „Lucia“ in Sulare. Ein Mann war auf das Gipsengerüst an der Seite der Bühne geklettert, um mich zu sehen. Er glitt aus und fiel auf eine Frau, die in den Coulissen stand; sie wurde arg verletzt und schrie, was Jemandem im Publikum veranlaßte, „Feuer“ zu rufen. Sofort brach eine Panik aus — der Tod schien Hunderten zu drohen. Es ist kein Feuer, es ist nichts,“ rief ich, sang die Cadenz ruhig weiter — und bald beruhigte sich auch das Publikum.

Aus aller Welt.

Ein entsetzliches Familiendrama hat sich in Meisen abgepielt. Dort vergiftete der bei der Zuspinnererei angestellte Fabrikarbeiter Dienert seine ganze Familie, Frau und sechs Kinder, mit Karbol und trank selbst von dem Gift. Als man die Unglücklichen in ihrer Wohnung auffand, gab nur Dienert noch Lebenszeichen von sich; seine Angehörigen waren sämtlich todt. Krankheit der Frau dürfte den Mann zu der verhängnisvollen That getrieben haben.

Nach fünfzehntägiger Dauer ist, wie erwähnt, der Prozeß gegen die wegen der Meisen-Defraudation bei der St. Wenzelsvor-schubstiftung in Prag Angeklagten zu Ende geführt worden. Zwei von sechs Angeklagten wurden freigesprochen, die anderen: Kobout, Vater Drozd, Geisik und Pöseländer verurteilt. Der Prozeß hat, schreibt die „Böh.“, eine Uebersicht über die Vorgänge gegeben, die sich während der St. Wenzels-Vorschubstiftung abspielten und schließlich zum Zusammenbruch dieses Instituts führten mußten, dem die weitesten Kreise der tschechischen Bevölkerung wegen seines tschechisch-italienischen Charakters und weil es unter dem Protektorat des hohen Klerus stand, unbedingt Vertrauen entgegenbrachten. Am so bitter war die Entscheidung, um so schwerer der Schlag, der Tausende niederstürzte, als es an den Tag kam, daß die Leitung der St. Wenzels-Vorschubstiftung aus einem Konsortium gewissenloser Fälscher und Betrüger bestand, die jahrelang das in der geistigen Welt vertrauten dazu mißbrauchten, die dem Institute übergebenen Gelder — zumeist die mühsam erübrigten Spar-groschen armer Leute — zu unterschlagen und für ihre persönlichen Zwecke zu verwenden. Das alles hat der abgeschlossene Prozeß in so scharfer Beleuchtung gerückt, daß — bezüglicher Weise — die Geschworenen nicht zögerten, die den Vater Drozd als intellektuellen Urheber und den ehemaligen „Direktor“ Kobout betreffenden Hauptschuldigen einstimmig zu bejahen. Es war in Wahrheit ein Volksgerecht, das sein vernichtendes Urtheil gefällt hat, denn jede einzelne Stimme eines Geschworenen war das Echo von Tausenden von Stimmen aus dem Volke und dementprechend war auch die Stimmung, mit der der Wahrspruch der Geschworenen von der Bevölkerung aufgenommen wurde. Das Urtheil, das sich sonst so gern einem Verurtheilten zuwendet, wurde erst durch die Erwägung, daß diese Hunderte von Existenzen ruiniert, Hunderte von Vertrauensseligen schmachvoll betrogen und um ihren Wohlstand gebracht haben. Die Angelegenheit der St. Wenzels-Vorschubstiftung ist aber mit dem abgeschlossenen Prozesse in strafrechtlicher Beziehung noch nicht völlig abgethan. Mehrere der jetzigen Angeklagten und mit ihnen eine ganze Reihe anderer Personen, sämtliche frühere Ausschussmit-

glieder der St. Wenzels-Vorschubstiftung, darunter Propst Dr. Karlach, Kanonikus Kysela und mehrere andere Geistliche, befinden sich in Straf-unter-suchung wegen des Beregehens der verschuldeten Kassa. Dieser Prozeß, der im Laufe des kommenden Jahres stattfinden wird, wird neuerdings der Öffentlichkeit die entsetzliche Mißwirtschaft in der St. Wenzels-Vorschubstiftung drastisch vor Augen führen.

Unfälle auf See. Wie aus Madrid telegraphiert wird, war nach Meldungen aus Gibraltar auf hoher See der englische Dampfer „Arcoli“ mit einem unerkannt gebliebenen Segler zusammengestoßen. Der „Arcoli“ sank, und seine aus 29 Personen bestehende Mannschaft wäre zweifellos verloren gewesen, wenn nicht der deutsche Dampfer „Adolph“ die Schiffbrüchigen gerettet und an Bord genommen hätte. Von den letzten Stürmen in den englischen Gewässern wird aus London noch folgendes berichtet: Der allantische Dampfer „Menominc“ war von London mit Passagieren und Kargo nach New-York abgegangen. Bereits auf der Fahrt den Kanal hinunter hatte er mit schlechtem Wetter zu kämpfen, und 560 Meilen westlich von Selky geriet er in einen furchtbaren Sturm. Erwaltige Wogen schlugen über das Schiff hinweg und zerschmetterten das Steuerbord, so daß der Dampfer nicht mehr zu lenken war. Mehrere Tage hindurch wurde das Schiff von den Wogen wie ein Spielball hin- und hergeschleudert und bis auf 380 Meilen nach Selky zurückgetrieben. Schließlich gelang es der Mannschaft, das Steuer auszubessern, und der Kapitän ließ Falmouth als Nothhafen an.

Der Sattel des Herzogs von Sachsen-Meiningen. Während des Feldzuges 1870-71 ging dem Herzog von Sachsen-Meiningen ein Sattel verloren, in dem er 85,000 Francs aufbewahrt hatte. Alle Forschungen nach dem kostbaren Sattel blieben resultatlos, er war wie ins Wasser gefallen. Dieser Tage erst berichteten die Zeitungen von einem Sattel aus der Hinterlassenschaft eines unlängst in Dilon in Luxemburg verstorbenen Fleischer, in dem 85,000 Fr. in Banknoten zu je 100 Fr. gefunden wurden. Der Herzog von Sachsen-Meiningen, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß der verlorene Sattel während des französisch-deutschen Krieges ebenfalls in der Armee gedient hatte, wandte sich an die luxemburgische Behörde mit der Bitte, die Identität des einst verloren gegangenen Sattels mit dem gefundenen festzustellen.

Tageschronik.

Allerhöchste Auszeichnungen. Dem „Pras. Bkór.“ zufolge sind mit dem St. Wladimir-Den IV. Klasse für 25jährigen tadellofen Staatsdienst ausgezeichnet worden:

Der Pristaw der Podger Polizei, Konstantin Gójski, der Rathmann des Podger Magistrats Teofil Kaver Stepanowski und der Polizeimeister von Czestochowa Georg von Nerlich.

Der Sonnabend kein Protesttag. Morgen, als am Allerhöchsten Namens-tage Seiner Majestät des Kaisers, werden Proteste nicht angenommen.

Von der Eisenbahn. Mit Einführung des vom 1. Januar 1904 in Kraft tretenden neuen Tarifs Nr. 7074 über Baarentransport als gewöhnliches und als Güter durch direkte translauschische Verbindung ist gleichzeitig auch ein Ausnahmestück verfaßt worden über den Transport von Manufakturwaaren und gewebten Stoffen (zur 57. Gruppe der Klassifikation gehörend) nach Balu der translauschischen Eisenbahnen von der Station Lodz der Lodger-Fabrikbahn aus via Kolusch, Warschau, Kowel, Kiew, Poltawa, Kojowa, Nikitowna, Koflow, Baladschar, und von der Lodz-Kalischer Station der Warschau-Wiener Bahn (via Kowitsch, Warschau, Kowel, Kiew, Poltawa, Kojow, Nikitowna, Koflow, Baladschar) zu Rbl. 1.22 per Pud auf die ganze Entfernung. Dieser Ausnahmestück betrifft die 57. Gruppe bezieht sich auch hinsichtlich der Zahlung auf entsprechende Transporte, die auf den hinter Lodz liegenden Stationen aufgegeben werden.

In diesen Fällen werden die Transportkosten für die ganze Strecke je nach der für die Strecke von der Aufgabestation bis zur Station Lodz der Lodger und Lodz-Kalischer der Warschau-Wiener Bahn geltenden Tarifen und von hier (als ob das Frachtgut vom Empfänger auf Neue aufgegeben würde) nach dem gegenwärtigen Tarife (122,00) berechnet.

Die Kolonialwaarenhändler, die sich mit dem Verkauf von Weinen und Likören befassen, sind seit Einführung des Monopols und der damit zusammenhängenden Vorschriften verpflichtet, alle drei Jahre ein neues Gesuch, den Handel mit Spirituosen weiterzuführen zu dürfen, einzureichen. Mit dem Jahre 1903 läuft eben solch ein Termin wieder ab und die Interessenten haben ein entsprechendes Gesuch bei der Regierung eingereicht. Da jedoch die Handelsdokumente vor Neujahr aufgelaufen werden müssen, wozu aber eine vorhergehende Erlaubniß des Handels mit Spirituosen unerlässlich ist, haben sich die Interessenten an das Warschauer Börsekomitee mit der Bitte um Unterstützung gewandt, daß die Entscheidung über die Erlaubnißerteilung zum Spirituosenhandel schneller gefaßt werden möchte. Das der Bitte willigstehende Börsekomitee erhielt Mittwoch von seinem Vertreter in Petersburg die Nachricht, er sei vom Departement beauftragt, dem Komitee mitzutheilen, daß alle Firmen, denen die letzten 3 Jahre gestattet war, sich mit dem Ge-

tränkeverkauf zu befassen, auch für die folgenden 3 Jahre die Erlaubniß hierzu erhalten werden. Der Beschluß der Regierung wird den Behörden innerhalb 10 Tagen zugeföhrt werden.

Feuer. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag entstand gegen 1 Uhr auf dem Grundstück Nikoljewskajastraße Nr. 56 in einem auf dem Hofe belagerten Parkirhause, in dem sich die Schlosserei und Eisendreherei der Firma Kobowski & Wagner befand, ein Feuer und brannte das Gebäude vollständig aus. Von der Freiwilligen Feuerwehr erschienen die ersten dreizüge, die ungefähr anderthalb Stunden thätig waren und die benachbarten Baulichkeiten schützten. Ueber die Brandursache und die Höhe des Schadens konnten wir Nichts in Erfahrung bringen.

Scheu gewordene Pferde. Am vergangenen Mittwoch wurden die Pferde vor einem mit Zucker beladenen Wagen, welcher von einer Zuckerfabrik bei Kallisch nach Lodz fuhr, vor einem herannahenden Zuge der elektrischen Bahn unweit der Begelei von Kraufe in Neu Kollie scheu und gingen durch, wobei der Wagen in den dort befindlichen Teich fiel und die Hälfte der Ladung vernichtet wurde.

Ueberfahren. An der Ecke der Zawadzka- und Petrikauer-Straße ward der Bauer Wojciech Jarembo, welcher von Gieradz nach Lodz gekommen war, von einer Droschke überfahren, trug aber glücklicher Weise nur eine leichte Kopfwunde davon, die ihm vom Arzt der Rettungstation verbunden wurde.

Von der Lodger Fabrikbahn. Die Einwohner des Dorfes Andrzejów und der angrenzenden Dörfer haben bei der Verwaltung der Lodger Fabrikbahn darum nachgehrt, daß der Zug, welcher im Sommer um 12 Uhr Nachts die Passagiere nach Berdón befördert, auch im Winter lauffert möge, damit die Einwohner von Berdón u. f. w., welche verschiedene Produkte auf den Markt bringen, mit dem Zuge nach Hause fahren können.

Brutaler Ueberfall. Am vergangenen Dienstag um 7 Uhr Abends wurde in Widzew auf der Chaussee der Bauer Glas aus der Gemeinde Galkow, welcher von dem Markte mit seinem Wagen heimkehrte, von einigen Strocheln angehalten, die kategorisch von dem Bauer den Erlös für die verkauften Produkte verlangten und, da er sich zur Wehr setzte, ihn mit Messern scharf zuwichtigten. Von einigen bekannten Bauern aus derselben Gemeinde wurde Glas nach seiner Wohnung gebracht, wo er schwer krank darniederlag. In letzter Zeit wurden überhaupt verschiedene Ueberfälle auf genannter Chaussee verübt und demzufolge wäre es wünschenswert, daß dort die Aufsicht verstärkt würde.

In der am Dienstag Abend im eigenen Lokale stattgehabten ordentlichen General-Versammlung des Musikvereins, in welcher der Präsident Herr Heinrich Stróhmanna den Vorsitz führte, wurden erstens folgende neuen Mitglieder aufgenommen:

F. Adamel, J. Nycklnski, Wladyslaw Baruch, G. Swenski, M. Silberstein, G. Wollmann und Kosa Spiro. Sodann wurde der Rechnungsführer für das vergangene Vereinsjahr vorgelesen und brätigt und demnach dem Antrage des Herrn Präsident Stróhmanna gemäß beschlossen:

- 1. ein eigenes gutes Orchester zu gründen, und
2. Behufs Aufbringung der hierdurch entstehenden Ausgaben ein Komitee von Protektoren zu bilden, und ferner
3. eine Musikschule speziell für die Mitglieder zu errichten.

Bei den vorgenommenen Wahlen wurden zu Mitgliedern der Verwaltung die Herren Theodor Brenkler, Felix Galpern, Heinrich Göbel und Bertold Ginzberg, und zu Mitgliedern der Revisions-Kommission die Herren Konstantin Mogilnicki, Wladyslaw Gótsch und Stanislaw Hirscheid gewählt.

Erben werden gesucht. Das Kaiserlich Deutsche General-Konsulat in Dessau stellt Nachforschungen an nach den Erben der in Berdjansk im Jahre 1894 verstorbenen Frau Elisabeth Stein geborene Dobran.

Schlägerstein. Gestern um 8 Uhr Früh entstand auf dem Neuen Ring zwischen mehreren Händlern eine Schlägerei, die damit endete, daß dem David Ledermann mit einem Stock der Kopf so bearbeitet wurde, daß die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte. Alle bei der Schlägerei beteiligten Personen wurden nach dem zweiten Polizeibezirk gebracht.

Die Fabrikarbeiterin Katharina Pawelez wurde vorgestern von einer ihr unbekanntem Mannsperson auf der Pokadnowa-Straße Nr. 14 mit einem Stück Eisen so heftig auf den Kopf geschlagen, daß sie bewußtlos zu Boden stürzte und eine große Wunde davon trug.

Unfälle. An der Ecke der Franciszkanska-Straße in Balut wurde die 39 Jahre alte Josefa Kopyta von einem vorübergehenden Mann so heftig zur Seite gestoßen, daß sie in den Stein fiel und sich das rechte Bein verstauchte.

In der Fabrik von Goldammer auf der Widzewska-Straße Nr. 82 geriet der 28 Jahre alte Josef Dóskul mit den Fingern in eine Maschine und wurden ihm dieselben zerquetscht.

Auf der Konstantiner-Straße vor dem Hause Nr. 20 fiel die Dienstmagd Helene Drawski so unglücklich auf das Trottoir nieder, daß sie sich den Kopf zer Schlag.

Allen drei Personen wurde vom Arzt der Rettungstation die erste Hilfe geleistet.

Von der Feiseur-Zinnung. Vorgestern Abend um 8 Uhr fand im Lokale an der Andreestraße Nr. 40 unter Vorsitz des Innungsaffessors Herrn Stanislaw Loga und im Beisein des Ältesten der Lodger Feiseur-Zinnung eine Generalversammlung statt, zu welcher sich 39 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung wurden folgende Angelegenheiten erledigt:

1) wurde von dem Herrn Affessor ein Circular vom Petrikauer Gouverneur vom 1. November a. St. vorgelesen, aus welchem zu ersehen war, daß es nur denjenigen Meistern gestattet sei, Lehrlinge anzunehmen, die der Zinnung angehören;

2) wurden von dem Ältesten sechs Meisterbriefe vorgelegt, deren Eigenhümer sich als Mitglieder angemeldet hatten. Nachdem die Zeugnisse eingehend geprüft waren, wurden die Inhaber als Meister in die Zinnung eingeschrieben;

3) wurden 18 Personen, welche zwar ihren Papieren nach nur der Zunft der Barbieren angehören, jedoch bei hiesigen Feiseuren ausgelehrt haben, als Mitglieder der Zinnung aufgenommen und ihnen Feiseur-Meisterbriefe ausgestellt;

4) zu der Zinnung wurden zwei Lehrlinge eingeschrieben;

5) wurde beschlossen, zum Unterhalt der Kanzlei und des Lokals von jedem eingeschriebenen Mitgliede vier Rubel pro Jahr zu erheben.

Nachdem noch beschlossen worden, daß kein Feiseur, welcher in der Zinnung eingeschrieben ist, mehr als einen Salon eröffnen darf und nachdem eine Person, welche trübsallich eingeschrieben, gestrichen worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Nach altem Muster. Am Mittwoch Nachmittags gegen 4 Uhr stand an der Ecke der Wschodnia- und Erdnaststraße ein ungefähr achtjähriges Mädchen und weinte herabzuehender Weise und eine dabei stehende Frau erklärte den sich sammelnden Passanten, das Kind habe einen halben Rubel verloren und fürchte sich nun, nach Hause zu gehen, da es seine böse Stiefmutter unbarbarisch züchtigen würde, sprach, drückte dem weinenden Mädchen 10 Kopelen in die Hand und ging ihres Weges weiter. Und dieses edle Beispiel fand Nachahmer, so daß im Handumdrehen der halbe Rubel beisammen war und unter Dankworten entfernte sich das Mädchen. Man wollte der Zufall, daß eine Dame, die ebenfalls 10 Kopelen dem edlen Zweck geopfert hatte, zwei Stunden später auf dem Fischmarkt an der Ecke der Wschodnia- und Pokadnaststraße ganz dieselbe Scene, ausgeführt von demselben Kinde und derselben Frau, wieder erlebte. Auch hier weinte das Mädchen gottschämmerlich und auch hier gab dieselbe Frau die oben mitgetheilte Erklärung, drückte dem Kinde 10 Kopelen in die Hand und verschwand, jedoch blieb es diesmal bei dieser einzigen Gabe, denn die Dame theilte den Ansehenden ihre Erfahrung mit und schon bei den ersten Worten verdunstete auch die jüngere der beiden Schwindlerinnen, um wahrscheinlich das einträgliche Geschäft in einer anderen Gegend fortzusetzen.

Unsere Diebe haben wiederum einen ganz neuen Trick erfunden, auf welche Weise sie unsere Schulkinder beschleichen können u. z. haben sie es diesmal hauptsächlich auf die neuen Schulkalender abgesehen, die den Kindern bei der herannahenden Winterzeit gekauft werden, abgesehen. Die Diebe halten sich meistens zu der Zeit bei den Schulen auf, wenn der Unterricht beendet ist und beobachten scharf diejenigen Kinder, die neue Kalender auf den Füßen haben, in Bezug darauf, wo sich ihre elterliche Wohnung befindet. Am nächsten Morgen schleichen sich dann bei den betreffenden Häusern die Diebe herum und warten, bis die Kinder zur Schule gehen, ist aber das Kind einige Häuser weit entfernt, so läuft der Dieb ihm nach und unter dem Vorwande „Die Mama habe ihn geschickt, es möge heute keine Kalender tragen, da es ganz trocken wäre“, nimmt er dem Kinde die Kalender ab und macht sich aus dem Staube. Auf diese Weise wurden vorgestern dem siebenjährigen Sohne des Herrn Perlmutter und der achtjährigen Tochter des Herrn Selmann die Kalender gestohlen. Es sollen, wie uns von einigen Schülern mitgetheilt wird, in letzter Zeit schon sehr viel solcher Fälle vorgekommen sein, demzufolge raten wir allen Eltern, ihren Kindern einzuschärfen, daß sie die Kalender keiner fremden Person übergeben möchten.

Die Strahlenwirkung des menschlichen Körpers. Die Pariser Academie der Wissenschaften erhielt von 2 Physikern der Universität in Nancy, Champantier und Blondelot, die Mittheilung, daß der menschliche Körper ganz so wie Radium strahlt. Die Ursache dieses Leuchtens wird auf die durch die Thätigkeit der Muskeln und Nerven erzeugte Kraft zurückgeführt. Diese Entdeckung wird sicherlich ein wichtiges Hilfsmittel zur Konstatierung des eingetretenen Todes beim Menschen sein.

Gestern um 7 Uhr 40 Minuten früh ist der bekannte Schriftsteller W. u. P. Sienkiewski in Begleitung einiger Herren von Warschau nach Kiele abgereist, wo er Vorlesungen zu Gunsten der Ueberschwemmten halten wird.

Ueber das Wesen der Erhaltung bestehen noch so viele irrige Anschauungen, und manches daran ist überhaupt noch so wenig geklärt, daß jede gründliche Untersuchung über diesen Gegenstand im Hinblick auf die ungeheure Verbreitung und Häufigkeit von Erhaltungskrankheiten

wichtig ist. Vor allem kommt man jetzt zu der Erkenntnis, daß es Erkältungen an sich nicht gibt, d. h. keine Erkältungen, die lediglich auf den Einfluß der Temperaturwechsel und nicht zugleich auch auf die Mitwirkung von Bakterien zurückzuführen sind. Nach der jetzigen Anschauung vielmehr ist die Anwesenheit gewisser Bakterien für das Zustandekommen einer Erkältung unerlässlich. Man muß sich eben daran gewöhnen, die Merkmale einer Erkältung, wie das Niesen, den Hustenstoß und Ähnliches von der eigentlichen Erkrankung zu trennen, da sie lediglich auf Kältereizen beruhen können. Der Glaube, daß die Erkältungen und allein durch den Witterungswechsel oder sonstige Temperaturschwankungen zugebracht werden, liegt recht nahe, denn wir wissen ja alle, daß das Auftreten der Erkältungen gewisse Zeiten des Jahres ganz besonders bevorzugt. Immerhin löst der Witterungseinfluß nur die Krankheit aus, als deren eigentliche Erreger stets Bakterien anzusehen sind. Da viele Leute sich mit einer peinlichen Regelmäßigkeit im Frühjahr und Herbst ihre Erkältung holen und man nicht jedesmal eine besondere Anstreichung annehmen möchte, so ist zu vermuten, daß gewisse lebensfähige Reste von Bakterien von einer Erkältung bis zur nächsten erhalten bleiben. Die bakterielle Natur der Erkältungen geht namentlich auch daraus hervor, daß eine überstandene Erkältung dieser Art dem Menschen eine gewisse Immunität verleiht, wie es ja bei vielen ansteckenden Krankheiten, oder vielleicht bei allen, der Fall ist. Aus diesem Zusammenhang erhellt auch wieder die Notwendigkeit großer Vorsicht bei der sogenannten Abhärtung, weß eine Behandlung, die dem Körper plötzlich eine erhebliche Wärmemenge entzieht, namentlich bei kleinen Kindern, die Entfaltung von Erkältungskrankheiten außerordentlich befördern kann. Daher soll weder zu früh noch zu spät abgehärtet werden. Dr. Kuhnemann, der über den heutigen Standpunkt der Wissenschaft gegenüber den Erkältungskrankheiten in der „Zeitschrift für Diätetische und Physikalische Therapie“ einen sehr lesenswerten Aufsatz veröffentlicht hat, weist darauf hin, daß es zahlreiche Menschen gibt, die sich fast nie erkälten, trotzdem sie jede Abhärtung verschieben, sich stets mit warmem Wasser waschen usw. Was den Husten als Merkmal der Erkältung betrifft, äußert Dr. Kuhnemann die Überzeugung, daß es einen rein physiologischen Husten, der also nur durch einen Reiz auf das Atmungszentrum im Kopfmark zu Stande käme, nicht gibt, sondern daß der Husten erst durch die Rückwirkung einer Erkältung, z. B. in den Schleimhäuten der Luftwege, erregt wird. Durch den Erkältungsreiz werden die Gefäße erweitert und eine Blutüberfüllung an der Kapillarschicht hervorgerufen. Wenn nun aber alle Schleimhäute frei von Bakterien sind, die eine Entzündung verursachen könnten, so geht der Erkältungsreiz nach erfolgter Wirkung auf die Blutgefäße über, ohne daß Schnupfen, Husten, Katarrhe oder sonstige Entzündungserscheinungen eintreten. Der Umstand, daß man sich im Sommer seltener erkältet als im Winter, hat seinen Grund darin, daß das Leben der Bakterien im Körper vermutlich durch die Überwindung der vor kurzem überstandenen Erkältungen und ihr Leben in der Außenwelt durch die stärkere Sonnenstrahlung lahmgelegt wird. Die Erkältungskrankheiten pflegen bei derselben Person immer die nämlichen Organe zu befallen, und das ist leicht daraus erklärlich, daß diese Organe, nachdem sie eine derartige Erkrankung überstanden haben, nicht mehr in den Zustand vollkommener Gesundheit zurückkommen, sondern anfällig bleiben, indem namentlich das Gewebe an der betreffenden Stelle derart verändert ist, daß die Bakterien leichter hineingelangen können. Die Zahl der Bakterienarten, die als eigentliche Erreger von Erkältungskrankheiten betrachtet werden müssen, ist sehr groß. Die besondere Rolle, die den Influenza-Bakterien dabei zufällt, hat man erst in den letzten Jahren besser kennen gelernt, obgleich gerade hier noch mancher zu erforschen bleibt. Wahrscheinlich ist namentlich die verborgene Verharrung von lebensfähigen Influenza-Bakterien im Körper bedeutsam nicht nur für die Entstehung erneuter Affektionen, sondern auch für die Unterhaltung und Verschlimmerung vieler chronischer Leiden.

— Die **Thuerung** in Lebensmitteln in Petersburg hat gegenwärtig einen unerhörten Höhepunkt erreicht. Abgesehen von den horrenden Mietpreisen für Wohnungen muß eine noch nicht dagewesene Verteuerung der notwendigsten Nahrungsmittel und anderer Produkte konstatiert werden. Fleisch verschiedener Art kostet 20 bis 25 Kop. pro Pfund, Rospitha 40 Kop. pro Garnez, einfache Butter 50 bis 60 Kop. usw. Die Preise für Obst sind 1/2 mal höher, als im vorigen Jahre. Die Thuerung nur auf eine Mäßigkeit zurückzuführen, ist unmöglich, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hauptschuld die Spekulation trägt.

— Der vorgestern vom hiesigen Musikverein veranstaltete **Kammermusik-Abend** hatte einen guten Erfolg. Die Aufführung gänzlich gelungen, denn es hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden und war die Ausführung der jedesfalls schweren Aufgabe vollkommen gelungen. Dies ist umso mehr anzuerkennen, als das Streichquartett nicht eingestrichelt ist und dennoch nach einigen wenigen Proben vorzügliches gesehelt hat. Die anwesenden Musikfreunde, die den geräumigen Saal im Grand Hotel fast ganz füllten, lachten nicht mit Verfallbesorgungen, welche nicht allein ein Beweis der momentanen

Befriedigung, sondern auch als Aufmunterung zur weiteren Pflege der klassischen Musik aufzunehmen sind, die bei uns, dank der Bemühungen des Musikvereins, immer mehr Anhänger und Bewunderer findet.

Meister **Barcewicz** (1. Violine) spielte entzückend schön, Herr **S. G. Hermann** (2. Violine) beherrschte sein herrliches Instrument recht meisterhaft und die Herren **S. Sobel** (Viola) und **S. Gorski** (Cello) wirkten so exakt mit, daß das Ganze, wie schon erwähnt, die Erwartungen übertraf. Hoffentlich werden wir in nicht all zu langer Zeit das Quartett wieder auf der Estrade sehen und den Fortschritt im Zusammenspiel bewundern können.

— Im **Thalia-Theater** findet heute Abend die vierte Aufführung der melodienreichen Operette **Der Zauberring** statt.

— Aus **Glenochau**. Am 8. cr. um 5 Uhr Nachmittags brach in der Fabrik zur Herstellung von Gegenständen aus Celluloid von „Schmulewitsch und Haste“ Feuer aus, welches sich infolge der leichten Brennbarkeit des Celluloids so schnell verbreitete, daß nach 15 Minuten 2 Dampfkessel des Herrn Markowitsch in Flammen standen; in einem der Häuser befand sich die Druckerei des Herrn S. Kohn, in der ein großer Vorrath von Papier angehäuft war. Der schreckliche Brand wüthete immer furchbarer und drohte bald, sich auf das in der Nähe befindliche „Englische Hotel“ zu verbreiten. Die Celluloid-Fabrik war nicht versichert, da von den Affekturangesellschaften eine Versicherung dieser Art Fabriken nicht angenommen wird. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt 30.000 Rbl. Außer den Waaren verbrannten auch Wechsel, Frachtbriefe u. s. w., auch brannte die ganze Privatwohnung aus. Es wäre sehr wünschenswert, daß derartige Fabriken nicht in den verdicktesten Stadtteilen gebaut werden dürften.

— Das **Komitee des Armenhauses** wendet sich an das geehrte Publicum der Stadt Lodz mit der höflichen Bitte, bei den herannahenden Weihnachtseierlagen unser Institut nicht zu vergessen.

Jede Gabe wird dankbar angenommen, besonders erwünscht sind: Stoffe für Männeranzüge und Frauenkleider, wie auch bares Geld zur Deckung der Weihnachtseierlagen.

Es wird gleichzeitig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die übliche Weihnachtseierlage in diesem Jahre am Mittwoch den 23. d. Mts. um 5 Uhr Abends im Armenhause stattfinden wird, wozu alle Gönner unseres Instituts freundlichst eingeladen werden.

— **Lotterie**. (Ohne Gewähr.) Am 16. Dezember, das ist am 6. Ziehungstage der 5. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

Rbl. 4.000 № 10989.
Rbl. 2.000 № 8352.
Rbl. 1.000 № 5919.
Rbl. 1.000 № 11089.
Rbl. 400 auf № 42, 427, 6392, 8525, 8941, 9446, 9554, 11104, 11645, 18462.
Rbl. 200 auf № 223, 1159, 6977, 9950, 10179, 10757, 11086, 12164, 15041, 16976, 21599.
Rbl. 100 auf № 955, 1467, 5051, 5176, 5849, 6297, 6674, 8700, 10106, 10519, 10566, 11919, 12787, 15822, 16241, 17534, 17824, 17885, 19665 22827.
Rbl. 80 auf № 3 7 33 83 133 219 314 15 35 72 406 7 30 44 87 621 33 48 745 46 60 87 851 964.
1025 98 101 4 73 266 78 317 44 82 416 43 522 46 69 76 86 601 5 24 48 54 59 74 730 58 62 99 804 18 70 913 56 84.
2021 63 93 113 40 56 315 55 96 410 43 73 580 649 80 97 722 70 857 97 912 97.
3009 31 110 23 36 52 86 87 89 300 9 521 36 45 608 7 17 50 56 731 98 809 15 33 49 80 97 908 76.
4051 67 142 90 212 46 72 84 328 50 400 22 31 38 97 542 48 605 18 25 40 74 700 7 14 19 30 40 45 58 820 50 62 909 17 69 78.
5028 39 50 112 23 37 50 92 245 64 342 46 67 72 96 422 35 42 70 514 41 72 700 3 31 96 97 806 47 960 78.
6019 81 204 42 52 64 305 70 97 99 430 521 39 61 98 610 24 59 710 823 31 62 98 978.
7015 19 49 65 66 146 203 5 96 311 70 78 79 87 413 54 76 98 512 23 75 609 38 44 728 46 801 72.
8035 68 78 189 270 312 437 67 79 545 781 836 71 912 89.
9013 84 100 25 36 62 91 222 316 32 64 72 75 88 400 92 531 43 96 629 76 780 90 829 918 31 52.
10002 40 75 89 166 89 214 18 396 400 37 58 74 512 97 613 39 724 37 819 45 99 910.
11029 42 107 13 17 24 64 76 315 60 61 90 400 53 75 77 500 6 17 27 603 14 43 69 731 864 73 945.
12030 57 81 84 103 25 38 48 82 241 55 312 465 84 548 53 70 81 655 57 759 803 9 41 46 49 926 30 58 59 77.
13062 83 156 92 211 48 57 97 805 16 31 64 90 402 13 18 37 40 43 59 65 71 636 80 734 96 829 48 68 79 89 901 11 38 88.
14062 99 117 270 83 307 24 62 422 577 690 97 702 36 851 65 81 907 61 70 72.
15017 42 50 74 91 144 67 80 201 33 61 62 78 79 300 28 400 06 53 59 87 518 619 74 710 40 65 91 841 55 78 86 935 50.

- 16003 48 116 214 25 31 92 300 35 50
- 408 39 69 78 542 74 640 46 730 68 819
- 49 50 65 66 69.
- 17024 56 76 132 252 62 310 17 79 90
- 451 81 524 75 692 707 838 39 83 98 931
- 39 51 83.
- 18058 66 97 106 16 76 202 20 34 54
- 83 301 11 19 21 25 34 62 406 07 66 507
- 09 31 46 85 91 628 732 873 944.
- 19035 73 81 95 145 65 74 246 349 53
- 427 45 75 504 33 34 41 605 07 31 37 90
- 713 40 10 72 802 06 22 41 80 85 915
- 36 50.
- 20007 58 69 77 155 63 83 206 33 48
- 75 313 418 44 59 87 504 53 78 627 34 97
- 700 78 816 901 58 67 75 97
- 21006 12 52 70 82 110 32 38 68 232
- 37 78 88 324 406 16 67 516 69 608 746
- 807 27 71 911 16 44 97.
- 22022 67 121 83 238 304 42 408 09
- 19 29 529 44 662 869 80 912 98.
- 23021 69 141 65 69 75 214 29 30 58
- 67 315 418 37 63 65 99.

Telegramme.

Hannover, 16. Dezemb. Der Kaiser Wilhelm trifft am Donnerstag früh um 11 Uhr 30 Min. auf Bahnhof Göttinge ein und fährt mit den Jagdgästen zum Jagdschloß Göttinge. Der Aufbruch zur Jagd erfolgt 1 Uhr nachmittags, um 4 Uhr erfolgt die Rückkehr ins Schloß, wo um 7 Uhr abends ein Diner stattfindet. Am Freitag früh wird um 9 Uhr zur Jagd aufgebrochen, gegen 12 Uhr wird im Walde ein Imbiß eingenommen. Um 5 1/2 Uhr findet Tafel im Jagdschloß statt. Um 7 Uhr abends verläßt der Kaiser das Jagdschloß und trifft 10 Uhr 30 Min. abends in Hannover ein.

An der Hofjagd nehmen theil: Der Kronprinz, Prinz Heinrich von Preußen, Großherzog Johann Albrecht von Mecklenburg, S. R. H. Großfürst Wladimir von Rußland. Die Gäste nehmen auch mit dem Kaiser an der Jubiläumfeier in Hannover theil. — Am Sonntag findet im Leineschloße eine Frühstückstafel statt, für welche zahlreiche Einladungen an Personen aus Stadt und Provinz ergangen sind. Die Abfahrt erfolgt Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Im Gefolge des Kaisers befinden sich: Generaladjutant von Plissen, Generalleutnant von Scholl, Flügeladjutant Graf von Schmellow, Oberhofmeister Graf von Eulenburg, der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus, Chef des Militär-Graf von Hülsen-Häseler, von Ledig-Brückler, Oberstallmeister von Wedel, Leibarzt Dr. Alberg.

Dresde, 16. Dezember. Auf der Eisengleisgrube Juliusgrube bei Berchtesgaden wurden gestern nachmittag zwei Bergleute durch niederstehendes Gestein verschüttet und getödtet.

Bayreuth, 16. Dezember. Nachdem schon vor einigen Tagen die städtische Mädchenschule wegen zahlreicher Erkrankungen an Scharlach geschlossen worden, sind gestern auch die Seminarschule und die fünf untersten Klassen des humanistischen Gymnasiums geschlossen worden.

Wien, 16. Dezember. Heute eröffnete Kaiser Franz Josef mit einer Thronrede die gestern begonnene Session der österreichisch-ungarischen Delegation. Nachdem der Kaiser vor allem sein Beileid anlässlich des Hinscheidens Leos XIII. ausgedrückt, wies er auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten und der Monarchie hin. Der Dreibund ist geblieben und unterstützt die auswärtige Politik Österreich-Ungarns sehr. Das innige Einverständnis mit Rußland erleichtert die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung des status quo auf dem Balkan. In dem gemeinsamen Vorgehen in der mazedonischen Angelegenheit haben beide Mächte keine eigenen Interessen im Auge; die Verbesserung des Loses der türkischen Christen sowie die Abhaltung Bulgariens von der Unterstützung der Revolution in Mazedonien wird das Ziel dieser Operationen sein. In Serbien wurde durch ein Verbrechen, das die ganze zivilisierte Welt verurtheilt, eine Wende in der Dynastie herbeigeführt. Die Thronrede trübte die Hoffnung aus, daß es dem König gelingen möchte, das serbische Volk wieder auf den richtigen Weg zurückzuführen.

Wien, 16. Dezember. Wie die Blätter melden, hat der Deutsche Kaiser dem Erzherzog Rainer zu dessen 60jährigem Jubiläum

ein Glückwunschtelegramm geschickt, das in warmen Worten der Verdienste des Jubilars gedenkt. Ferner sind telegraphische Glückwünsche des Königs von Italien, des Königs von Spanien, der Königin-Mutter Maria Christine, des Prinzregenten Eulipold und anderer Fürstlichkeiten eingetroffen.

Oriz, 16. Dezember. In der Gemeindefasse ist eine Unterschlagung von 700.000 Kronen entdeckt worden.

Paris, 16. Dezember. Die Revisionskommission in der Dreyfus-Angelegenheit wird Ende dieser Woche zusammentreten. Die Entscheidung wird Ende Dezember erwartet.

Paris, 16. Dezember. Der „Figaro“ will wissen, daß zwischen der französischen und der spanischen Regierung Verhandlungen über eine Reise des Königs Alfons nach Paris im Gange sind. Der Besuch werde wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden.

London, 16. Dezember. Nach einem Telegramm aus Kapstadt ist Warmbad vor einem Ueberfall der Bondelzwarts gesichert.

London, 16. Dezember. Den „Times“ war von einem Engländer, der an einer vielen Japaner beschäftigten Firma theilhaft ist, mitgetheilt worden, daß alle zur Zeit in London sich aufhaltenden wehrpflichtigen Japaner zur Rückkehr nach Japan aufgefordert seien. Die hiesige japanische Gesandtschaft erklärt dagegen, daß ihr von einer solchen Maßregel nichts bekannt sei.

Rom, 16. Dezember. Während einer Automobilfahrt des König Victor Emanuel in Begleitung eines Adjutanten explodirte in seiner Nähe ein Benzindräger. Ein Unfall wurde hierdurch nicht herbeigeführt.

Rom, 16. Dezember. Das Kriegsministerium erklärte auf das bestimmteste, nichts davon zu wissen, daß ein italienischer General aussersehen sei, das Gendarmeriekommando in Makedonien zu übernehmen.

Rom, 16. Dezember. Der Heilige Vater rief die Kongregation des Vatikan zusammen, damit sie eine Aufstellung ihrer Ausgaben mache, denn das Defizit in der Finanzverwaltung des Vatikan beträgt gegen 3 Millionen Lire.

Madrid, 16. Dezember. In der gestrigen Kammer Sitzung tadelte ein Redner das Ministerium, daß dasselbe anlässlich des letzten republikanischen Meetings nicht eingeschritten sei. Der Minister des Innern erwiderte, daß die Redner sich keines Delikts schuldig gemacht hätten, nur ein einziger werde wegen Verlesung eines aufreizenden Schreibens gerichtlich belangt werden, weil die Verbreitung des Inhaltes dieses Schriftstücks gerichtlich untersagt war. Die Kammer verzichtete infolge der Erklärung des Ministers auf eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit.

Kerbela (bei Bagdad), 16. Dezember. Hier beginnt eine Choleraepidemie aufzutreten. Bis zum 12. cr. sind 219 Personen erkrankt, hiervon starben 176.

Sofia, 16. Dezember. Der Finanzminister versprach laut „S. B.“, in der gestrigen Sitzung der Sobranje, sich über die Deckung der für Ausdrückungszwecke ohne vorherige Bewilligung der Sobranje verausgabten 25 Millionen Francs bei der allgemeinen Etatsberatung zu äußern.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die in Kerbela ausgebrochene Choleraepidemie nimmt zu. Nach den letzten offiziellen Berichten sind bis zum 12. Dezember 219 Erkrankungen und 176 Todesfälle vorgekommen.

Port Arthur, 16. Dezember. In Japan ist ein politischer koreanischer Rädelstörer hingerichtet worden, der an der Ermordung der Königin von Korea mit Schuld trägt.

Angekommen Fremde.

Grand Hotel. Herren: Pleser aus Odesa — Lewi aus Petrikau — Methal aus Warschau — Duncygl aus Bronnice — Theodor aus Alexandrow — Ruchta u. d. Koluszkin aus Odesa — Schmid aus Karlsruhe — Steinhauer aus Ulm — Pösch aus Ebern — Gaubert

Die Ueberführung der irdischen Hülle unseres theuren Dahingefahrenen

JOHANN STÜDLT

findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Bahnhof der Sodger Fabrikbahn aus nach dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

L. A. LOURIE
General-Vertreter der
St. Petersburger Gesellschaft
zur Verbreitung der privilegierten unangefälschten



Gummigalosen "Columb"
für die Gummiverwertung des Königreichs Polen.
Lager technischer und chirurgischer Gummis - Artikel,
Linoleum, Wachstuche etc. etc.
Lodz, Petrikauerstr. 125.

Lódzka chemiczna pralnia i farbiarnia
garnitury i bielizny
zbielizny
WŁADYSŁAW ULATOWSKI
Lódz, Wierzyńska 29,
tamże także znajouje się
Zakład
Krawiecko-Reperacyjny
Pracownia do czyszczenia i naprawy
bielizny w nader przystępnej cenie
N. B. Wszelkie obcięcia wykonuwa się
starannie i punktualnie na wasz i
wzrosty po umiarkowanym

Die Lodzer chemische
Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen
und Kinder-Berleibungen
von
Wladyslaw Ulatowski
Lodz, Wierzyńskastr. Nr. 29,
dasselbst befindet sich auch
**Schneider - Reperatur-
Anstalt**
Alle Reparaturen und Wäscherarbeiten
werden schnell sauber und billigt aus-
geführt

Agenturgeschäft.
A. BRAUCHLI, Charkow
Gegründet 1895.
Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Gegen
Gonorrhoe
Entzündungen der Harnblase und
der Hieren
Socher's Matineon
Pflanzenextract zum inneren Ge-
brauche.
Sie haben in Apotheken und
Spezialermagazinen, Vertreter für
Polen: S. M. Goldberg, Warschau,
Krynarska 10. Hauptstadt bei G.
S. Jürgens, Moskau, Wolgogr.
**Ein gut eingerichteter
Colonialwaren-La-
den nebst Wohnun-
gen**
ist preiswerth zu verkaufen. Näheres
Karolo-Strasse Nr. 20 im Laden.

289. 289.

Laut schallend lachte Bruno auf.
"So ein Geshäftler!" rief er. "Sollte man das wohl für möglich halten? Mensch, wie kommen Sie denn auf diese tolle Idee?"

"Wirklich, Herr Paulsen, es war nur gut gemeint von mir; es hat mich gejamert, wenn ich sah, wie Sie sich tagaus, tagein so abquälten, und wie Sie doch eigentlich so gar nichts für alle Ihre Plage haben, so gar kein Vergnügen und keine freudereiche Stunde."

Pfötzlich war Bruno ernst geworden, denn er fühlte sich an seiner wunden Stelle getroffen; er hatte geglaubt, daß niemand ihm ansehen konnte, was ihn ab und zu mit so qualvoller Angst bedrückte, er hatte gemeint, seine Umgebung täuschen zu können über seine heimliche Sorge, und nun sah er, daß dieser alte Mann ihm bis ins Herz hinein gesehen hatte, und das machte ihn einen Augenblick verlegen, denn er schämte sich dieser Schwäche — aber einen Augenblick nur, denn im nächsten war er schon wieder Herr der Situation, und nun fühlte er, daß er dies gefährliche Thema unauffällig abbrechen mußte.

Mit heiterem Gesicht drohte er dem Alten: "Sagen Sie mal, Sie alter Heimgärtler, Sie haben wohl schon gar eine Frau für mich in petto, wie?"

"Aber, Herr Paulsen, was glauben Sie denn von mir?" behauptete der Alte.

"Der vielleicht haben Sie gar selbst noch eine Tochter oder Nichte," scherzte Bruno lachend weiter.

Pfötzlich wurde der Alte kreidebleich und entsetzt zitternd: "Herr Paulsen, Sie wissen doch, daß ich auf der Welt niemand mehr habe."

Eine peinliche kleine Pause entstand.
Dann sprang Bruno zum anderen Thema über.
"Ja, so, jetzt fällt mir ein, was Sie mir damals angedeutet haben, Sie haben ja wohl Ihre Tochter verloren, nicht wahr?"
Der Alte rühte nur und sah vor sich nieder.
Bruno wollte weiter fragen, denn plötzlich interessierte ihn der Fall; da er aber sah, daß es dem Alten schwer wurde, davon zu sprechen, unterließ er es.
Nach einem Willen aber begann der alte Mann von selber:
"Ich werd's Ihnen sagen, Herr Paulsen, denn wenn ich's Ihnen erzähle, dann wird es mich weniger drücken, dann bin ich etwas befreit davon."
Er machte eine Pause, holte tief Athem und sprach dann weiter:
"Eigentlich ist ja gar nicht viel davon zu erzählen, denn es ist eine Geschichte, wie man sie jeden Tag in der Zeitung zu lesen bekommt — und wenn man das dann so liest, dann sieht man schon ganz gleichgültig darüber hin, eben weil es einem ja gar nichts Neues mehr ist — aber wenn einem so was in der eigenen Familie passiert, dann geht es einem doch ein bißchen nahe — mir wenigstens, mir hat es die Lebensfreude geraubt, mich hat es zu dem Grad der Menschheit gemacht, das ich heute bin — und wenn Sie damals nicht gewesen wären, Herr Paulsen — — — na ja, ich will lieber von jener Unglücksnacht schweigen — — —" er biß die Zähne zusammen, um nicht in ein Schluchzen auszubrechen. Dann sprach er ruhiger weiter:
"Meine Tochter war 19 Jahre — o, sie war schön, sehr schön — aber da sie keine Mutter mehr hatte und ich von morgens bis abends im Kontor war, so blieb sie sich zu viel allein überlassen. Aber ich vertraute ihr, vertraute ihr blindlings, denn ich liebte sie über alles. — — — Eines Abends kam ich heim und fand ein leeres Haus. Mein Kind war fort. Ein Brief war da. Dieser Entschluß las ich, welcher eine Tragödie sich hinter meinem Rücken abgespielt hatte. Sie hatte ihr Herz einem jungen Mann geschenkt — er hatte ihr die Ehe versprochen und hatte sie im Stich gelassen — aus Gram und Verzweiflung darüber ist sie dann ins Wasser gegangen — — das ist alles!"

Er schwieg; zusammengebrochen saß er da und presste beide Hände ans Gesicht.
Dies ergriffen sah Bruno ihn an.
Eine lange Pause entstand.
Endlich fragte Bruno: "Nun, und der junge Mann?"
Der Alte zuckte die Schultern. "Ich kannte ihn ja nicht — ich hab' ja meine Tochter nie mit ihm gesehen — auch von meinen Nachbarn wußte keiner etwas zu sagen — und Briefe von ihm fand ich auch nicht. Das einzige, was da war — eine Photographie, die mein Kind auf dem Herzen trug, als man sie aus dem Wasser zog — und die hab' ich ihr mit in das Grab gegeben."

Aber nach der Photographie hätten Sie doch den Lumpenkerl ausfindig machen können mit Hilfe des Photographen."
"Daran habe ich auch gedacht — aber ich hab's unterlassen — ich war zu müde damals — der Schmerz hatte mich untergelegt; heute thut mir ja leid, daß ich ihn damals nicht todgeschlagen habe; aber ich tröste mich damit, daß ich ihn vielleicht noch einmal wieder treffe — die Welt ist ja klein — und sein Gesicht habe ich mir so genau eingepreßt, daß ich es unter Hunderten wiedererkennen würde."
Eine lange Pause trat ein.
Dann ging Bruno zu ihm, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: "Na, Kopf hoch, Alterchen, sich nur nicht unterliegen lassen vom Schicksal, das ist die Hauptsache. Der Lebens hat das Recht. Und solange wir können, müssen wir müthig weiter kämpfen. Das ist immer mein Prinzip gewesen."
Der Alte nickte, stand auf und wollte etwas erwidern, aber im gleichen Augenblick traten Frau Schramm und Fräulein Emma mit ihren Handarbeiten ein, und da brach man dies Gespräch ab.
"Aber lieber Herr Walter, leisten Sie nur heute den Damen Gesellschaft, vielleicht kommt übrigens der Inspektor auch noch herüber — ich muß noch ein bißchen an die Luft," sagte Bruno und ging hinaus, denn er hatte jetzt das Bedürfnis, allein zu sein.
Mit verhaltenem Aerger sah Frau Schramm, ihm nach. Dann fragte sie, zu Walter gewendet: "Sonderbar, was der Herr jetzt bloß immer hat? Immer, wenn wir hereinkommen, geht er fort! — Wenn wir hören, können wir ja lieber drüben bleiben."
"Sie hören sicher nicht, Frau Schramm," tröstete sie der Alte mit stillen Lächeln, "Herr Paulsen ist vielleicht nur ein bißchen nervös."
Frau Schramm aber verneinte energisch: "Ich kenne ihn schon lange, aber so war er noch nie! — Und weshalb denn eigentlich? — Thut man denn nicht alles Mögliche, um ihm das Leben so angenehm wie nur denkbar zu machen? — An was liegt es doch, weiß Gott, nicht! Meine Emma und ich, wir lesen ihm doch jeden Wunsch von den Augen ab! Weshalb ist er denn jetzt bloß so sonderbar?" Sie sah ihre Nichte an.
Fräulein Emma aber zuckte nur die Schultern und häkelte stumm weiter.
Dann richtete Frau Schramm dieselbe Frage direkt an Walter, und da auch er mit einem Achselzucken antwortete, so rief sie nun resolut: "Na, dann will ich es euch sagen! — Eine Frau fehlt ihm! Das ist der ganze Grund!"
Fräulein Emma wurde roth und schwie.
Walter aber sagte lächelnd: "Das könnte beinahe stimmen."
Energisch entgegnete die Alte: "Es stimmt sogar genau! — Ist denn das'ne Art: er ist ein heirathsfähiger Mann, gesund und kräftig, und ernähren kann er'ne Familie auch; na, weshalb macht er dann keine Anstalt? Das ist doch einfach schlechter! Mädchen giebt's doch wohl genug, sollt' ich meinen!"
"Machen Sie doch mal Herrn Paulsen den Vorschlag," sagte Walter halb im Scherz.
Aber mit bitterem Ernst antwortete sie: "Ach, Sie meinen wohl, das riskiere ich nicht? Ojo, mein Lieber, da kennen Sie die Schramm aber noch nicht! O wie werde ich ihm den Vorschlag machen, und zwar bald sogar, denn dies Leben, wie es jetzt hier zugeht, das kann ich nicht mehr lange mit ansehen. Mehr als groß werden kann er ja nicht. Und das kann er auch nicht mal, denn ich will doch nur sein Bestes."
Fräulein Emma sagte gar nichts, sondern häkelte mit wachem Feuereifer weiter.
Im gleichen Augenblick trat Bruno ein. Er hatte seinen Rock vergessen.
Eine peinliche Stille herrschte, Verlegenheit lag auf all den Gesichtern.
"Nun, hab' ich gestö't?" fragte er mit versteckter, stiller Güterkeit, denn er hatte im Vorraum die letzte Hälfte der laut geführten Unterhaltung mit anhören müssen.
"O, durchaus nicht, Herr Paulsen!" versicherte jetzt Frau Schramm, "wir sprachen gerade von Ihnen!"
"So, so! Nun, dann wünsche ich weiter eine gute Unterhaltung —" und lachend eilte er hinaus.
Verblüfft sah die Alte von Walter zu Emma; die Nichte aber häkelte erlösend weiter, und der Buchhalter lächelte still in sich hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Weihnachten:

Zu Weihnachten:

P. JASIONOWSKI
Juweller, || Petrikauer Str. 69.

Empfehltes feines versehenes Magazin mit einer großen Auswahl von neuesten und geschmackvollsten
Bijouterien: Brochen, Boutons, Ring, Armänder, Broques, Kravatten-Nadeln, Goldene Damen-Hals-Ketten, Uhr-Ketten, goldne Damen-Uhren, Gold-, Silber- und Stahl-Herren-Uhren, emailirte Phantasie-Spiegel sowie verschiedene andere Kleinigkeiten und Neuheiten. Mäßige Preise.

Blumen - Eau de Cologne
 Erfindung der Gesellschaft
BROCARD & Co.
 Qualität ausser Concurrenz.
Grand Prix,
 höchste Auszeichnung, Paris 1903.

Weihnachtsgeschenke
 passend, reell und billigst sind
 Juwelen, Gold und Silberwaren
 gold. und silberne Herren- und Damen Uhren.
 Regulatoren Renaissance-Uhren
 Silberplattirte Waaren
 Gröfste Auswahl
 Gröfste und best-eingerichtete Werkstätte.
 Petrikauerstr. 165
Eduard Schindlauer.

Belzwaarengeschäfte
 von
LEISOR BROMBERG

Warschan **Lodz,**
Ralewski-Str. 32. **Petrikauer-Str. 17.**
 Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschan, Ralewski-Str. 32 sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg sind mit einer großen Auswahl von Blumen, einzelnen Stücken zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Pünktlichkeit ausgeführt. — NB. Glaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Na nadchodzące święta polecamy znane z dobroci
pierniki i herbatniki
Fabryki K. Mystkowskiego w Kaliszu.
 Sprzedaż w główniejszych cukierniach, sklepach kolonijnych i owocarniach. Zastępcy „Zawadzki i Karliński“
 Srednia № 21, Telefonu № 965.

!Zur Saison!
 empfiehlt dem geehrten Publikum
 das seit 1890 existirende
Gummi - Waaren - Geschäft
 von
B. N. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
St. Petersburger GUMMI Galoschen
 St. Petersburger mechanische Schuhwaaren
 Wasserdichte Englische Stoffmäntel
 Gummi - Mäntel für Kutscher
 Plaids und Pferddecke
 Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell für Damen, Herren, Kinder und Kutscher
 Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)
 Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder
LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer
Wachstuch: Jnländische und Ausländische Fabrikate.
Reise - Utensilien.

Dampf - Bierbrauerei
Gebr. Gehlig
 (auf der Hygienischen Ausstellung prämiert mit der Goldenen Medaille und einem „Belobigungsschreiben“)
 empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen dem gesch. Publikum:
Lager Bairisch Bier
Märzen-Hell nach Münchener Art
Märzen-Dunkel „
 Als Spezialität: **Münchener Bier, in Fässern und Flaschen.**
 Telephon-Anschluss.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfiehlt die Firma
„Złoty Uł“
 Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-Chocolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Noemi-Waffeln, englische Bisquit, und Pfefferkuchen, Confect und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.
 Christbaumconfect.

A. KANTOR, Juwelier,
 seit 1. Juli **Petrikauerstrasse № 29,**
 Haus Wilh. Landau
 empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Prächtige Festgeschenke
 als: Brillanten-Colliers, -Armänder, -Boutons und Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten Dessins, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene und silberne Cigarren- und Cigarretten-Etuis, goldene und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen Preisen.

Zu
Weihnachten
 großes Lager von
 Zauberlaternen, Dampfmaschinen,
 Lehrreiche
Spiel - Waaren
 Reifzeuge, Thermometer, Barometer, Operngläser, Brillen, Fine. nez.
 bei
A. Diering, Optiker,
 Petrikauer-Strasse Nr. 87.

ВОКРУГЪ СВѢТА
 ХУДОЖЕСТВЕННЫЙ И ЛИТЕРАТУРНЫЙ ЖУРНАЛ
 ВСЕ ПОДПИСАВШЕСЯ НА 1904 ГОДЪ ПОЛУЧАЮТ
 50 №№ художественно-литературного журнала. Романы. — Повести. — Путешествия. — Иллюстрации. — 1.200 столбцовъ текста.
 ПОЛЕЗНЫЯ СВЕДѢНІЯ по общедоступной методике и технике. — По технике. — По домашнему хозяйству. — По садоводству, птицеводству и огородничеству. — Игры и забавы. — Иллюстрации.
 12 ВЫПУСКОВЪ
 МОДНАГО ЖУРНАЛА.
 12 ВЫПУСКОВЪ
 ВЫШИВОКЪ И ВЫШИЛКОВАНІЙ
 16 КНИГЪ ИЛЛЮСТРИРОВАНАГО СОБРАНІЯ СОЧИНЕНІЙ
ВАЛЬТЕРА СКОТТА
 8 КНИГЪ ИЛЛЮСТРИРОВАНАГО СОБРАНІЯ СОЧИНЕНІЙ ПИСАТЕЛЯ
КОНАНЪ-ДОЙЛЯ
 БОЛЬШОЙ ТОМЪ въ 320 СТРАНИЦЪ
 БОГАТО ИЛЛЮСТРИРОВАНАГО ИСТОРИЧЕСКАГО ЦАРСТВОВАНІЯ
 ИМПЕРАТОРА АЛЕКСАНДРА II,
 со множествомъ портретовъ и рисунковъ
ОСВОБОЖДЕНІЕ КРЕСТЬЯНЪ
 Картина знам. Н. В. ЛЕБЕДЕВА,
 размеромъ 17x24 вершка.
 ЦѢНА на годъ 4 р. То же съ картинной 5 р.
 Разрешено при подпискѣ 2 р. 1 апреля 1904 г. съ 1 июля 1904 г. по 1 июля 1904 г.
 Адресъ: Москва, Петровка, д. Грачева, № 2
 редакция журнала „Вокругъ свѣта“.
 Журналъ издается Т-вомъ И. Д. СЫТНИНА

Dr. Schindler-Barnay
 „Marianbader Reductions-Pillen“
 1903
Fettleibigkeit
 u. als ausgezeichnetes Abfuhrmittel
 nurecht in rothen Schachteln
 Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.
 Verkauf in allen besseren Apotheken, und Droguenhandlungen.
Dr. S. Kantor
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venereische Krankheiten,
 Krötze-Strasse Nr. 4.
 Sprechstunden täglich von 8—2 und 6—9 Uhr Abends, für Damen von 5—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. Goldfarb
 Haut-, Geschlechts- und venereische Krankheiten.
Zawadzka, Strasse Nr. 1.
 (Ecke Bulwarska Nr. 1), Haus G. denski. Sprechstunden: 9—12 Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntag von 9—12 Uhr.

Buchführung
 Correspondenz Buchführung
 Kostenrechnung
 Bilanzierung
 gratis
 Prospekt u. Probe
 Programm System
 jede Schrift selbst
 Probe-Lectur gratis
 BERLIN O. 27

Richard Lüders
 Görlitz u. Berlin NW 7.
 Patentanwalts-Bureau.